Versammlung am 19. Juni 1908.

Vorsitzender: Herr **Prof. Dr. V. Schiffner.**

Herr G. Stingl hielt einen Vortrag: „Über regenerative Sproß- und Wurzelbildung an isolierten Blättern.“ (Mit Demonstration.)

Herr Dr. A. Zahlbruckner demonstrierte Pflanzen aus Südchina, leg. Wilson.

Sprechabende der Sektion für Botanik.

Versammlung am 27. März 1908.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Nach der Wiederwahl der bisherigen Funktionäre referierte Frl. J. Witasek über die Arbeiten von S. Birger: „Endozoische Samenverbreitung durch Vögel“ und „Einfluß des Meerwassers auf die Keimfähigkeit der Samen“.

Hierauf hielt Herr J. Vetter einen Vortrag:

Beiträge zur Flora von Niederösterreich, Tirol und Kärnten.

Im vergangenen Jahre erstreckten sich meine botanischen Exkursionen auf Niederösterreich, Tirol und Kärnten. In Niederösterreich entdeckte ich nur einige neue Standorte. Meine Tiroler Ausbeute war reichhaltiger. Als Ausgangspunkte für meine Touren wählte ich Lienz, Wolkenstein im Grödenertale, Riva am Gardasee und Innsbruck. Von Lienz aus bestieg ich die Kerschbaumeralpe. Wolkenstein im Grödenertale war der Ausgangspunkt für Exkursionen ins Langental, zum Fuße der Geißlerspitzen nächst der Regensburgerhütte, auf das Grödenerjoch und zu den Abhängen der Sellagruppe. In Riva kam ich stark übermüdet an; ich beschränkte mich deshalb auf Spaziergänge in der Umgebung der Stadt. Mit der Besteigung des hohen Burgstalls im Stubaital schloß ich meine Tiroler Exkursionen ab.

Auf der Plöcken bei Mauthen in Kärnten hielt ich mich drei Wochen lang auf. Ich botanisierte auf den Abhängen des Cellonkofels, dem kleinen Pal, dem Polinig, dem Lambrechtskofel auf der Mauthneralm, im Valentintal und auf der Wolaja. Außer den im vergangenen Jahre gesammelten Pflanzen lege ich noch einige Pflanzen aus Kärnten vor, die ich im Jahre 1904 in der Umgebung von Villach und Heiligenblut, an der Straße von Eisenkappel nach Bad Vellach und auf der Schartenalm bei Ober-Drauburg sowie im Jahre 1905 auf der Petzen bei Bleiburg sammelte.

I. Niederösterreich.

Bromus japonicus Thunb. Wüste Plätze auf dem Brigittaspitz bei der Nußdorfer Kammerschleuße in Wien, XX.; sonnige und sandige Abhänge auf den Ausläufern des Königsberges bei Enzersdorf a. F.; an beiden Standorten typisch.

Bromus squarrosus L. *β. puberulus* G. Beck. Gebüschränder auf dem Brigittaspitz und grasige Abhänge auf den Ausläufern des Königsberges.

Var. *uberrimus* Murb. Auf einem Acker am Fuße des Haglersberges bei Goyß am Neusiedlersee. Murbeck fand die Pflanze in der Herzegowina.

Über die Ausspreizung der Granne bei *Bromus japonicus* Thunb. und *Bromus squarrosus* L. findet man in den botanischen Werken vielfach unrichtige oder ungenaue Angaben. Beobachtungen, die an Herbarpflanzen gemacht wurden, werden vielfach so dargestellt, als ob sie auch für lebende Pflanzen giltig wären. Ich habe in den letzten Jahren dem genannten Merkmal meine besondere Aufmerksamkeit zugewendet.

Bei lebenden Pflanzen war im Blütenstadium nie eine Ausspreizung der Granne zu beobachten, im Stadium der Fruchtreife nur dann, wenn die Pflanze auf einem trockenen, der Sonnenstrahlung stark ausgesetzten Boden wuchs. Im Schatten eines Gebüsches oder auf feuchtem, fettem Boden wachsende Pflanzen zeigten auch im Fruchtstadium keine Ausspreizung der Granne. *Bromus squarrosus,* der in Fruchtexemplaren mit gestreckten Grannen gesammelt wurde, zeigte nach wenigen Stunden eine deutliche Ausspreizung der Granne. Wurden

solche Pflanzen angefeuchtet, dann war nach kurzer Zeit die Granne wieder gestreckt. Die Ausspreizung der Granne hängt also bei der lebenden Pflanze ab: 1. vom Entwicklungsstadium der Pflanze, 2. vom Feuchtigkeitsgehalte des Bodens, auf welchem die Pflanze wächst, 3. vom Grade der Luftfeuchtigkeit und 4. von der Stärke der Sonnenstrahlung.

Bei Herbarpflanzen ist die Granne der untersten Deckspelze im Ährchen stets gerade, die Grannen der übrigen Deckspelzen sind:

a) Bei Pflanzen, die im Blütenstadium gepreßt wurden, gerade oder wenig gedreht und mäßig gespreizt;

b) bei *Bromus squarrosus,* der im Fruchtstadium gesammelt wurde, meist stark gespreizt, die oberen Grannen sind zuweilen zweimal winkelig gebogen;

c) bei *Bromus japonicus* Thunb. bald unmerklich, bald stark gespreizt.

Nach Ascherson und Graebner wird *Br. japonicus* Thunb. häufig mit *Br. commutatus* und kleinen Formen von *Br. arvensis* verwechselt, weshalb es schwer ist, die Verbreitung dieser Pflanze genau festzustellen. Ich habe die in beiden Gesellschaftsherbarien unter dem Namen des *Br. japonicus* erliegenden Pflanzen einer Durchsicht unterzogen und finde diese Angabe Aschersons und Graebners bestätigt. Daraus erkläre ich mir auch, warum es mir erst nach dreijährigem eifrigen Suchen gelang, die Pflanze zu finden. Offenbar sind manche in den neueren floristischen Werken über Niederösterreich enthaltene Standortsangaben unrichtig, weshalb eine Revision dieser Angaben wünschenswert wäre.

Worauf ist nun die Verwechslung des *Br. japonicus* mit *Br. arvensis* und *Br. commutatus* zurückzuführen? Es scheint vielen Sammlern nicht bekannt zu sein, daß auch bei *Br. arvensis* und *Br. commutatus* die Granne im Stadium der Fruchtreife ausgespreizt sein kann. Ferner ist zu bedenken, daß *Br. japonicus,* im Stadium der Fruchtreife gepreßt, zuweilen eine unmerkliche Drehung und Ausspreizung der Granne zeigt. Eine Verwechslung mit *Br. arvensis* wäre nicht möglich, wenn man beachten würde, daß bei *Br. arvensis* die Rispe

allseitig ausgebreitet und nur bei der Fruchtreife wenig nickend ist, während sie bei *Br. japonicus* stark einseitig überhängend ist.

Carex divisa Huds. Gräben bei Goyß am Neusiedlersee und Zick-Lacke bei St. Andrä nächst dem Neusiedlersee.

Carex stricta Good. Sumpfgräben nächst der Viehweide von Münchendorf.

Carex hordeistichos Vill. Waldränder am Wege von Weidlingau durchs Wurzbachtal zur Baunzen.

Kochia arenaria (M. B.) Roth. Auf Sandboden bei der Abdeckerei von Marchegg.

Cerastium viscosum L. Auf einem Brachfelde am Wege von Neuwaldegg zur Waldandacht.

Alsine fasciculata (L.) Mert. et Koch. Auf wüsten, sandigen Plätzen bei der Abdeckerei von Marchegg. Aus dem Marchfelde war bisher noch kein Standort dieser Pflanze bekannt.

Camelina glabrata (De Cand.). Vereinzelt in der Stockerauer Au.

II. Tirol.

Asplenium Seelosii Leybold. An steilen, sonnseitigen Felswänden im Langental, ca. 1750 *m*. Der Standort dürfte zu den höchstgelegenen in Tirol gehören.

Avenastrum alpinum (Smith) Fritsch. Wurde von Herrn Dr. Baron Handel-Mazzetti bei Kolfuschg gefunden. Nach meinen Beobachtungen reicht das Verbreitungsgebiet der Pflanze von Kolfuschg über das Grödnerjoch nach Wolkenstein und bis zur Regensburgerhütte am Fuße der Geißlerspitzen.

Avenastrum Parlatorei (Wood) G. Beck fand ich auf begrasten und felsigen Abhängen in der Nähe des Grödnerjoches in Gesellschaft mit *Avenastrum alpinum*.

Poa cenisia Allioni. Wächst im Gerölle im Langental. Auch bleichblütige Formen kommen dort vor, die aber nicht als var. *pallens* Gaudin bezeichnet werden können, da die Rispe zusammengezogen ist.

Gymnadenia odoratissima (L.) Rich. × *Nigritella nigra* (L.) Reichb. Triften am Fuße der Geißlerspitzen.

Alsine aretioides (Somm.) Mert. et Koch. Auf Felsen am Wege vom Grödnerjoch zur Boëspitze in der Sellagruppe und am Fuße der Geißlerspitzen.

Alsine lanceolata (All.) Mert. et Koch. Sehr selten auf Felsen auf der Kerschbaumeralpe.

Kernera alpina (Tausch) Prantl. Geröllhalden am Wege vom Grödnerjoch zur Boëspitze in der Sellagruppe und Abhänge der Geißlerspitzen gegen die Regensburgerhütte zu.

Rapistrum rugosum (L.) Allioni. Als Unkraut auf Maisäckern bei S. Tomaso nächst Riva.

Hutchinsia pauciflora (Koch) Nyman. Auf feuchtem, feinsandigem Boden am Fuße steiler Felsen im Langental in Gesellschaft mit *Asplenium Seelosii*.

Draba tomentosa Wahlenbg. Felsen am Fuße der Geißlerspitzen.

Saxifraga caesia L. × *aizoides* L. Am Wege von Fulpmes zur Starkenburgerhütte am hohen Burgstall.

Saxifraga squarrosa L. Felsen in der Nähe des Grödnerjoches.

Geranium sibiricum L. In Lienz an der letzten von der Straße ins Iseltal abzweigenden Straße nach Falkenstein. Die Pflanze dürfte eingeschleppt worden sein. Neu für Tirol.

Gentiana imbricata Fröhlich. Abhänge der Geißlerspitzen.

Pedicularis rosea Wulfen. Felsen am Wege vom Grödnerjoch zur Boëspitze.

Orobanche lucorum Al. Braun. Auf *Rubus Idaeus* schmarotzend an der Vereinigungsstelle der beiden von Lienz auf die Kerschbaumeralpe führenden Wege.

Crepis terglouensis (Hacq.) Kerner. Im Gerölle am Fuße des hohen Burgstalls gegen das Senderstal zu.

Hieracium piliferum Hoppe. Auf Rasenflächen nächst dem Grödnerjoch.

Hieracium glabratum Hoppe. Triften bei der Regensburgerhütte.

III. Kärnten.

Najas marina L. Bei Ossiach und Bodensdorf am Ossiachersee. Nach Pacher wurde die Pflanze bisher nur bei der Einmündung der Tiebel in den See und nach Prochaska bei Annenheim gefunden.

Poa trivialis L. Kommt am Ufer des Plöckenbaches nächst dem Gasthaus in einer Form vor, bei welcher die Halmknoten von den Blattscheiden der vorhergehenden Blätter verdeckt sind. Pacher führt *Poa caesia* für die Plöcken an. Wahrscheinlich dürfte diese Standortsangabe auf einer Verwechslung mit obiger Pflanze beruhen.

Cyperus flavescens L. Am See von St. Magdalena bei Villach.

Carex lagopina Wahlenbg. Gößnitztal bei Heiligenblut.

Carex brunnescens (Pers.) Poiret. Im kleinen Fleißtal bei Heiligenblut an jener Stelle, wo der Weg zum Seebichlhaus den Bach zum letztenmal übersetzt.

Allium ochroleucum Waldst. et Kit. Auf Felsen an der Straße von Eisenkappel nach Bad Vellach.

Salix Jacquiniana Willd. Im Gerölle auf dem Polinig bei Mauthen.

Dianthus barbatus L. Schartenalm bei Pirkach nächst Ober-Drauburg.

Cerastium fontanum Baumg. Bergwiesen auf den Abhängen des Cellonkofels gegen die Plöcken zu. In Gesellschaft dieser Pflanze kommt auf dem genannten Standorte auch

Cerastium fontanum Baumg. f. *glandulosum* Correns vor. Diese Form stimmt in allen wesentlichen Merkmalen mit *Cerastium fontanum* Baumg. überein, unterscheidet sich aber von der von Baumgarten beschriebenen Pflanze durch die Behaarung der oberen Stengelhälfte, der Blütenstiele und der Kelche. Neben einfachen Haaren kommen Drüsenhaare in großer Anzahl vor.

Cerastium trigynum Vill. Auf dem Passe zwischen Polinig und Elferspitz.

Sagina Linnaei Presl. Im Gerölle nächst der oberen Valentinalpe bei Mauthen, Franz Josefs-Höhe und Kaiserin Elisabeth-Hochstraße bei Heiligenblut.

Sempervivum Wulfeni Hoppe. Vereinzelt auf der Pasterze zwischen den zwei Platten.

Saxifraga Burseriana L. Kalkfelsen auf dem kleinen Pal in der Plöcken.

Saxifraga oppositifolia L. Leitertal bei Heiligenblut.

Saxifraga aspera L. Auf Felsen in den von der Mauthneralm zur Plöcken herabziehenden Schluchten.

Rubus saxatilis L. In Wäldern auf der Plöcken.

Geum rivale × *montanum* Hibsch. In der Österr. botan. Zeitschr., Jahrg. 26, S. 41, beschreibt J. Em. Hibsch unter obigem Namen einen Bastard zwischen *Geum rivale* L. und *Geum montanum* L. Ich fand in der Krummholzregion auf der Petzen bei Bleiburg eine Pflanze, auf welche diese Beschreibung fast vollständig paßt. Neben den langgestielten grundständigen Blättern mit entfernten seitlichen Abschnitten kommen bei meiner Pflanze auch kurzgestielte vor, bei denen die seitlichen Abschnitte dicht gedrängt beieinander stehen.

Astragalus australis (L.) Lam. Polinig bei Mauthen.

Astragalus penduliflorus Lam. Lamprechtskofel auf der Mauthneralm.

Rhamnus pumila L. Auf steilen Wänden des Cellonkofels in der Plöcken.

Epilobium alpestre (Jacq.) Krocker. An feuchten Stellen auf der Petzen.

Astrantia Carniolica Wulfen. Felsen an der Straße von Eisenkappel nach Bad Vellach.

Monotropa multiflora (Scopoli) Fritsch. In den Wäldern am Wege von Mauthen zur Missoria.

Primula longiflora Allioni. An steilen Abhängen in der Wolaya bei Mauthen.

Soldanella alpina L. Im Valentintal bei Mauthen in der Nähe der oberen Alm.

Ajuga pyramidalis L. Rasenflächen auf der Petzen.

Linaria alpina (L.) Miller, flor. albo. Im Gerölle nächst der oberen Alm im Valentintal.

Pedicularis elongata Kerner × *rostrata* L. = *P. Bohatschii* Steing. Auf Weiden an den Abhängen des Polinig bei Mauthen gegen das Angertal zu.

Orobanche Salviae Schultz. Auf *Salvia glutinosa* schmarotzend an der Plöcknerstraße, häufig.

Asperula longiflora W. K. An der Straße von Eisenkappel nach Bad Vellach.

Homogyne silvestris (Scopoli) Cassini. Am Wege von Bleiburg auf die Petzen nächst dem Knappenhaus.

Hieracium alpinum L. Bergabhänge im Gößnitztal bei Heiligenblut.

Hieracium Bocconei Gris. Beim Seebichlhaus in der kleinen Fleiß bei Heiligenblut.

In meinem Vortrage vom 22. Februar 1907 [vgl. diese „Verhandlungen", Jahrg. 1907, S. (234)] beschrieb ich eine in Tirol gefundene Pflanze als Bastard zwischen *Carex dioica* L. und *echinata* Murray var. *grypos* (Schk.). Auf Ersuchen des Herrn Oberpfarrers Kükenthal schickte ich ihm drei Exemplare dieser Pflanze. Kükenthal bezeichnet meine Pflanze als *Carex Heleonastes* Ehrhart. Auf Grund einer neuerlichen Untersuchung stimme ich der Ansicht Kükenthals zu. Meine Diagnose ist daher zu streichen.

Herr Dr. R. Wagner sprach

Zur Morphologie des weiblichen Blütenstandes von *Chamaedorea Ernesti-Augusti* H. Wendl.

Im Jahre 1852 veröffentlichte der Direktor des berühmten kgl. Berggartens von Herrenhausen bei Hannover, H. Wendland, die Beschreibung einer neuen *Chamaedorea*, der er zu Ehren des im Vorjahre verstorbenen vorletzten Königs von Hannover, dem der Aufschwung des Gartens wesentlich zu verdanken war, den Namen *Ch. Ernesti-Augusti* gab.[1]) Die Originalbeschreibung ist in der „Allgemeinen Gartenzeitung"[2]) publiziert und mir zur Zeit nicht

[1]) Daß der in weiteren Kreisen durch den im Anfange seiner Regierung (1837) erfolgten Exodus der Göttinger Sieben viel genannte Fürst sehr erhebliche Mittel auf die Ausgestaltung des Gartens von Herrenhausen verwendete, ist wenig bekannt. Vor allem sind es die Palmen, deren Kenntnis durch die dortigen Kulturen sehr gefördert wurde. Nach Herm. Wendland, Index Palmarum, Cyclanthearum, Pandanearum, Cycadearum, quae in hortis europaeis coluntur, Hannover 1854, wurden dort von den genannten Familien im Jahre 1834 nur 21 Arten, 20 Jahre später deren 295, darunter 225 Palmen gezogen. Viele Verdienste um den Aufschwung des Gartens hat sich nach Angabe Wendlands der Hofmarschall v. Malortie erworben, dessen Namen in einer von Drude mit *Beinhardtia* vereinigten Wendlandschen Gattung *Malortiea* verewigt ist; konf. *Malortiea simplex* H. Wendl., abgebildet in Curtis' Bot. Mag., Tab. 5247 (Mai 1861) und *M. gracilis* H. Wendl. (l. c., Tab. 5291, Januar 1862), beide aus Costa Rica.

[2]) Otto und Dietrich, Allgem. Gartenzeitung, Bd. XX, 1852, Nr. 10, S. 73, ex W. B. Hemsley in Biol. Centr.-Amer., Vol. III (1882—1886), p. 404.

zugänglich; bald darauf erschien eine Beschreibung in Curtis' „Botanical Magazine, wo Tab. 4331 (Februar 1855) die weibliche, Tab. 4837 (März 1855) die männliche Pflanze abgebildet ist.[1]) Über die Heimat gibt Hooker wohl auf Grund Wendlandscher Daten an: „Tabasco in Neu-Granada", womit wohl der am Golfe von Campêche gelegene, jetzt zu Mexiko gehörige Staat Tabasco gemeint ist;[2]) gesammelt ist die Art von Linden, der sie für ein *Geonoma* hielt.[3])

Es liegt nicht in meiner Absicht, hier eine Übersicht über die morphologischen Verhältnisse der *Chamaedorea*-Infloreszenzen überhaupt zu liefern, schon aus dem Grunde, weil das mir vorliegende Material viel zu dürftig ist; ich beschränke mich auf die Darstellung einer Eigentümlichkeit des weiblichen Blütenstandes unserer Art, die mir seit Jahren bekannt war, deren Interpretation mir aber lange rätselhaft war, bis ich den Schlüssel dafür beim Studium

---

[1]) Eine weitere Abbildung findet sich in A. S. Ørstedt, L'Amérique centrale. Recherches sur sa flore et sa géographie physique. Copenhague, 1863. Tab. III, Fig. 7—30, wo ein Spadix masculinus unter dem in Vidensk. Meddel., 1858, p. 7 aufgestellten Namen *Eleutheropetalum Ernesti-Augusti* Ørst. dargestellt ist.

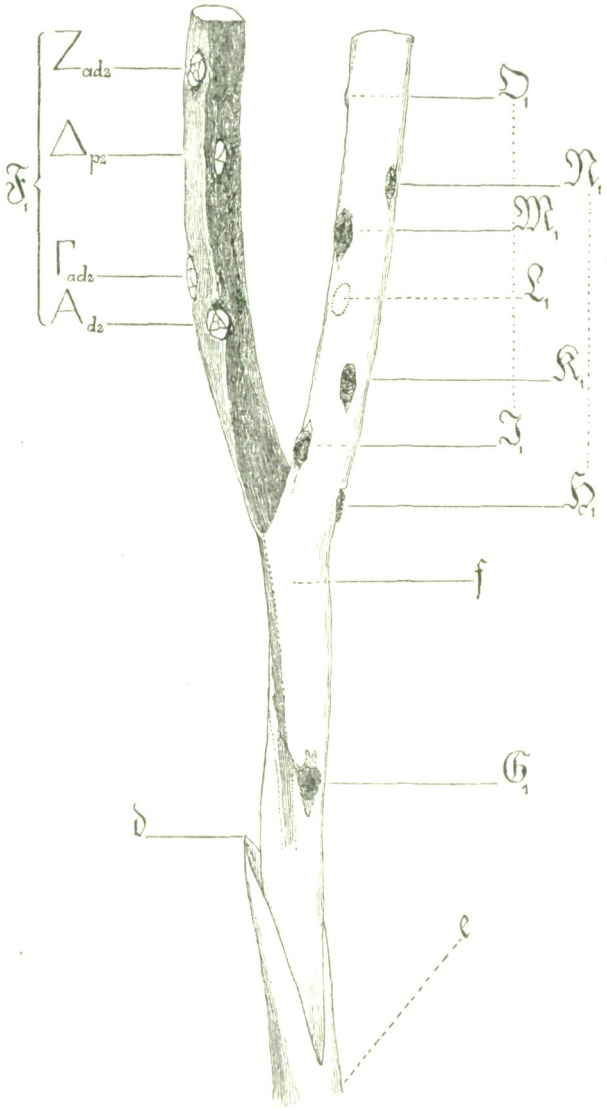
[2]) Auch Hemsley gibt l. c. Südmexiko als Heimat an; H. Wendland nennt im Index Palmarum, p. 73 Guatemala als die Heimat.

[3]) Später hat H. Wendland seine Ansicht bezüglich der Gattungszugehörigkeit geändert, denn in Bd. XXI (1853), S. 3 der Allgem. Gartenz. bezeichnet er die Art als eine *Morenia*. Übrigens stand sie in den verschiedenen Gärten unter sehr verschiedenen Namen in Kultur; Herrenhausen besaß sie seit 1848; auch im Garten der Pfaueninsel bei Potsdam sowie in den botanischen Gärten von Utrecht und Amsterdam wurde sie anfangs der Fünfzigerjahre gezogen. Der Garten des Herzogs von Arenberg-Meppen in Enghien bei Brüssel sowie der von L. van den Houtten in Gent hatten sie unter dem Namen *Ch. latifrons;* die botanischen Gärten von Brüssel und Paris sowie der Garten des Herrn Van der Maelen in Brüssel, damals eine der bedeutendsten Privatsammlungen, kultivierten sie als *Ch. simplicifrons;* im Garten der Firma Jacob-Makoy & Cie. bei Lüttich stand sie als *Geonoma latifrons,* im Pariser botanischen Garten sowie in dem 1853 aufgelassenen Parmentierschen Garten in Enghien als *Geonoma* spec., ebenso in den beiden letztgenannten Gärten als *Hyospathe elegans.* Die Synonymie mag mitgeteilt sein, da sich erfahrungsgemäß in Privatsammlungen alte Namen oft durch nahezu ein Jahrhundert erhalten und so durch diese Daten eine Korrektur eingeleitet werden kann.

ganz anderer Gewächse fand, die auch nicht im leisesten Verdachte einer Verwandtschaft zu den Palmen stehen: bei Cruciferen. In einem im Maiheft der Österr. Botanischen Zeitschrift, S. 177—184 erschienenen Aufsatze: „Die unterbrochenen Trauben einiger Malcolmien" sind eigentümliche Verwachsungen geschildert, die dort in sehr verschiedenem Grade auftreten und deren Extrem den Fall darstellt, den wir auch bei den weiblichen Infloreszenzen unserer *Chamaedorea* zu konstatieren haben. Allerdings nicht in allen Fällen; „It entirely agrees with the description above quoted, except that Mr. Wendland describes the lower portion of the spadix as compoundly divided, whereas the branches of the spadix in our plant are always simple, as here represented" schreibt Hooker, womit die Abbildung Tab. 4831, l. c., gemeint ist. Dazu gibt Hooker folgende Beschreibung: „♀ *pedunculis axillaribus petiolum superantibus solitariis inferne sensim angustioribus erectis, spathis 3—4 vaginatis persistentibus, spadice pedali et ultra cylindraceo coriaceo-carnoso demum coccineo.*" In denjenigen Fällen, wo der Blütenstand einen einfachen Spadix darstellt, ist nichts besonderes zu registrieren; wir finden die Blüten wie bei anderen Arten im Knospenzustande eingesenkt, so wie das auch an den beiden Schenkeln des hier abgebildeten Blütenstandes dargestellt ist. Die Infloreszenz ist in ersterem Falle eine einfache Ähre, die weiter nichts bemerkenswertes bietet, eine Form des Blütenstandes, wie sie auch in der von Drude in Eichlers Blütendiagrammen mitgeteilten Übersicht über die Infloreszenzen der Palmen erwähnt wird.[1])

Nun kommt aber sehr häufig, besonders bei kräftigeren, gut ernährten Exemplaren unserer Art eine Verzweigung der Infloreszenz zustande, und zwar ist hier wiederum am häufigsten die Bildung eines Seitenastes, einer Partialinfloreszenz erster Ordnung, die für sich wieder einen Spadix repräsentiert. In allen Fällen, wo ich solche Gebilde beobachtet habe, waren sie höher als die unterste Blüte inseriert, und zwar im Abstande von einigen Zentimetern, also augenscheinlich ein Vorkommnis, das in die Kategorie der obenerwähnten „unterbrochenen" Trauben gehört, mit dem einzigen aus entwicklungsgeschichtlichen Gründen ja sehr niedrig zu be-

[1]) Vol. I, p. 106 (1875).



Chamaedorea Ernesti-Augusti H. Wendl.
Halbschematische Darstellung des unteren Teiles eines weiblichen Blütenstandes.

wertenden Unterschied, daß hier die Blüten sitzend sind, man also von „unterbrochenen Ähren“ zu sprechen hätte.

Die Figur ist so gezeichnet, daß die konsekutiven Sproßgenerationen abwechselnd licht und dunkel gehalten sind; das Stück stellt nur einen kleinen Teil der Infloreszenz dar, auch sind die unteren Spathae nicht gezeichnet. Die Blattstellung ist am Grunde des axillaren, durch die Infloreszenz abgeschlossenen Sprosses die $^1/_2$-Stellung, die dann zu Beginn der floralen Region rasch in eine $^2/_5$-Stellung übergeht. Die an der Seitenachse erster Ordnung inserierten Blätter sind willkürlich mit b, e usw. bezeichnet, beziehungsweise gedacht, deren Achselprodukte erhalten in gewohnter Weise die entsprechenden großen Buchstaben mit einem um 1 höheren Generationsindex. Die Spathae werden rasch kleiner, so daß z. B. das Blatt e nur mehr sehr klein ist und von dem hoch hinauf röhrenförmig geschlossenen Scheidenteil von b vollständig verdeckt wird.

Mit dem nächsten Blatte beginnen schon die Komplikationen. Wir finden nämlich schräg gegenüber der Spitze von Blatt b die unterste Blüte, die wie alle Blüten eines ausgebildeten Tragblattes entbehrt; die Divergenz von b aus gerechnet scheint nicht ganz 180° zu betragen; das nächste seitliche Gebilde ist aber keine Blüte mehr, sondern die bereits erwähnte Partialinfloreszenz erster Ordnung und fast in der nämlichen Orthostiche gelegen wie b. Von der mit $\mathfrak{G}_1$ bezeichneten Blüte zieht sich die Insertion eines sehr reduzierten, aber mit breiter Basis inserierten Blattes schräg nach links hinauf, das in absolut sicherer Weise als f zu bestimmen ist und dessen Spitze ihrer Lage nach bei f durch einen Punkt angedeutet ist. Aus der Achsel dieses dem unterdrückten Tragblatt der untersten Blüte vorausgehenden, aber sekundär verschobenen Blattes entwickelt sich die Partialinfloreszenz erster Ordnung. Wir haben hier also ganz die nämlichen Verwachsungsverhältnisse wie bei mehreren Arten der Gattung *Malcolmia* und anderen Cruciferen und ich kann daher bezüglich der Ableitung auf diese Arbeit verweisen.

Die der nämlichen Orthostiche angehörigen Blüten der Infloreszenzhauptachse sind übereinander bezeichnet und durch punktierte Linien verbunden; die dem Beschauer abgewandte Blüte $\mathfrak{L}_1$, die

also über die Partialinfloreszenz $\mathfrak{F}_1$ fällt, ist durch eine punktierte Ellipse angedeutet.

Die Partialinfloreszenz $\mathfrak{F}_1$ beginnt mit anodischem, unterdrücktem α-Vorblatt und ist opisthodrom, zeigt also Verhältnisse, die bei den Monokotylen keineswegs den allgemein verbreiteten Anschauungen entsprechen. Die beiden Schenkel der Infloreszenz liegen im Knospenzustande so dicht aufeinander, daß sie zusammen einen zylindrischen Rotationskörper darzustellen scheinen, bei dem sich, wenn die Entfaltung des Blütenstandes erfolgt, die auf der Kontaktfläche gelegenen Blüten, wie $\mathfrak{L}_1$ und $\mathfrak{F}_1 \Delta_{p_2}$, auf der Gegenseite deutlich abklatschen und Vertiefungen hinterlassen; eine derartige ist etwas oberhalb von $\mathfrak{F}_1 A_{d_2}$ zu erkennen.

Die Frage liegt nahe, ob diese Form der Metatopie auf die *Ch. Ernesti-Augusti* beschränkt ist oder ob wir es mit einer verbreiteten Erscheinung zu tun haben. Eine flüchtige Rekognoszierung ergab nun, daß bei einer ganzen Reihe von Arten zweifellose Metatopie zu konstatieren ist, die sich indessen nicht in den für unsere Art gezogenen Grenzen hält. Die bisweilen etwas verwickelten Verhältnisse erheischen eine gesonderte Darstellung und ich begnüge mich an dieser Stelle mit einer Aufzählung derjenigen Arten, von denen mir morphologische Besonderheiten bis jetzt bekannt geworden sind. Wie schon oben bemerkt, kann man die hier beobachtete Art der Verwachsung als eine Kombination von Kon- und Rekauleszenz auffassen.

Konkauleszenz wurde nun beobachtet bei

Ch. graminifolia H. Wendl., der Facaja, wie die Palme bei den Eingeborenen Guatemalas heißt (Friedrichstal, Nr. 638, a. 1841), und bei

Ch. lanceolata (R. & P.) Mart., die von Ruiz und Pavon als *Martinezia* beschrieben worden war; Cuchero in Peruvia subandina, leg. Poeppig, sub Nr. 1085 (a. 1829).

Kompliziertere Metatopien wurden festgestellt bei

Ch. Arenbergiana H. Wendl., einem Repräsentanten der Ørstedschen Gattung *Spathoscapha*; von H. Wendland einige Zeit für eine *Morenia* gehalten;

Ch. Bartlingiana H. Wendl., dann

Ch. bracteata H. Wendl. und

Ch. brevifrons H. Wendl.,

Ch. Klotzschiana H. Wendl., sowie alle fünf Kulturexemplare aus Herrenhausen.

Abbildungen, die uns zur Annahme zwingen, daß Metatopien vorkommen, existieren von

Ch. elegans Mart. (Curtis' Bot. Mag., Tab. 4845, April 1855).

Ch. geonomaeformis Wendl., die in Curtis' Bot. Mag., Tab. 6088 (März 1874) unter dem Namen *Nunnezharia (Psilostachys) geonomaeformis* Hook. abgebildet ist, dann von

Ch. pulchella J. Linden (Curtis, l. c., Tab. 7959, Juni 1904) und

Ch. stolonifera H. Wendl. (Curtis, l. c., Tab. 7265, Nov. 1892).

Aus der nahestehenden kleinen Gattung *Morenia* ist mir dergleichen von *M. Lindeniana* H. Wendl. (Herrenhausener Originalexemplar) bekannt.

Zum Schlusse ist es mir eine angenehme Pflicht, denjenigen Herren, die mir durch Gewährung des lebenden Materials sowie durch die Erlaubnis, die ihnen unterstellten Sammlungen zu benützen, die Ausführung der vorstehenden Studie ermöglichten, auch an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank zu sagen; es sind dies die Herren k. u. k. Hofgärtendirektor Anton Umlauft, k. u. k. Hofgarteninspektor August Vogel in Schönbrunn, der hochfürstlich Schwarzenbergsche Hofgartendirektor Anton Bayer in Wien, ferner Prof. Dr. Rich. R. v. Wettstein und Kustos Dr. A. Zahlbruckner.

Zum Schlusse legte Herr Dr. A. Ginzberger die neuere Literatur vor.

Versammlung am 24. April 1908.

Vorsitzender: Herr **Dr. E. v. Halácsy.**

Herr Dr. A. v. Hayek referierte über die Arbeit von L. Adamović: „Die pflanzengeographische Gliederung der Balkanhalbinsel."

Herr Dr. E. Janchen legte einige interessante Pflanzen aus Istrien[1]) und Dalmatien vor. Daran anschließend besprach

[1]) Vgl. Mitteil. d. naturw. Ver. a. d. Univ., 1908, S. 97—100.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"

Jahr/Year: 1908

Band/Volume: 58

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Sprechabende der Sektion für Botanik. Versammlung am 27. März 1908. 190-203